

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Berantw. Redakteur i. V.: Jdenko Neuwirth, Prag

Aus dem Inhalt:

77.000 Arbeitslose

Slowakische Einheitspartei

Amerika wählt

Erdbeben in Prag

18. Jahrgang

Mittwoch, 9. November 1938

Nr. 264

Ein neuer Labour-Wahlsieg

London, 8. November. (Havas.) In Dartford, in der Grafschaft Kent, fanden gestern Ergänzungswahlen statt. Es wurde die Kandidatin der Arbeiterpartei Frau Adams mit 46.514 Stimmen gegen den konservativen Kandidaten Michel gewählt, der 42.276 Stimmen auf sich vereinigte. Bisher war dieser Bezirk durch einen konservativen Kandidaten im Parlament vertreten.

Bei den letzten Parlamentswahlen war Frau Adams mit rund 2600 Stimmen von den Konservativen geschlagen worden.

Die Franco-Truppen am Ebro

Saragossa, 8. November. (Reuter.) Die Franco-Truppen eroberten gestern das Dorf Mora de Ebro, die Schlüsselstellung zum Ebrofluh. Die Republikaner wurden auf das linke Flussufer zurückgedrängt.

Republikanische Offensive in Katalonien

Barcelona, (Ag. Esp.) Im Abschnitt des niederen Segresflusses haben unsere Truppen diesen Fluß an mehreren Stellen überschritten. Allen feindlichen Widerstand brechend, schreiten sie auf dem rechten Flußufer vorwärts. Sie haben die Straße Saragossa-Lerida zwischen Lerida und Praga abgeschnitten, Befestigungen gemacht und große Mengen Kriegsmaterial erbeutet, das gegenwärtig noch gesichtet wird. Zur Stunde der Ausgabe dieses Berichtes setzen die spanischen Truppen ihren siegreichen Vormarsch fort.

Vandervelde legt Parteivorsitz nieder

Wie die Prager Presse berichtet, hat der bisherige Vorsitzende der belgischen sozialistischen Partei, Emile Vandervelde, auf dem eben stattfindenden Kongress der Partei sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Der Grund zu diesem Rücktritt waren Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Parteivorsitzenden und dem der Partei angehörenden belgischen Ministerpräsidenten Spaak. An der Seite Vanderveldes stand diesmal auch der frühere Finanzminister de Man, der dem Ministerpräsidenten Spaak, Deflationspolitik zu betreiben. Hierauf stellte Spaak die Vertrauensfrage und die von ihm eingebrachte Resolution wurde mit 388.004 gegen 182.497 Stimmen bei 34.185 Enthaltungen angenommen. Diese Resolution enthielt auch eine Billigung der Außenpolitik Spaaks. Als das Ergebnis der Abstimmung bekannt wurde, erklärte Vandervelde, daß er nicht mehr länger Vorsitzender der Partei bleiben wolle und als einfacher Parteimitglied weiter mitzukämpfen bereit sei.

Ungarische Sozialdemokratie verläßt die Internationale

Die ungarische sozialdemokratische Partei wird sich in der aller nächsten Zeit auf eine nationale Grundlage stellen. Der Führer der Partei, Abgeordneter P e r, erklärte einem Mitarbeiter des „Az Est“, daß die Stellungnahme der ungarischen Sozialdemokratie mit den allgemeinen Interessen Ungarns identisch sei. Unbeeinträchtigt von jeder äußeren Einwirkung werde die Partei für die berechtigten Interessen des Ungarns eintreten. Die Partei wird in Rodice durch mehrere Abgeordnete beim Einmarsch vertreten sein. Praktisch kündigt diese Erklärung den Austritt aus der II. Internationale an.

Die Arbeiterpartei Luxemburgs billigt die ministerielle Zusammenarbeit

Am 1. November hat der Kongress der Luxemburgischen Arbeiterpartei einstimmig die folgende Resolution beschloffen.

Der in Betange tagende Kongress der Arbeiterpartei stellte fest, daß durch den Eintritt der Arbeiterpartei in die Regierungskoalition eine neue Politik eingeleitet wurde, die den Interessen der Arbeiterklasse bestens dient; er drückt den beiden Ministern und der parlamentarischen Fraktion der Partei volles und ganzes Vertrauen aus und gibt ihnen die Vollmacht, das Regierungsprogramm, das die Grundlage der Koalition bildet, vollständig durchzuführen.

Beschluß des Parteivorstandes Abschied in Ehren

Prag, Der Parteivorstand der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei beriet am 4. November über aktuelle Fragen. Nach einem Berichte des Abgeordneten S a k s h und anschließender gründlicher Aussprache wurde ohne Gegenstimme beschlossen, mit Rücksicht auf die Münchener Entscheidung der Unmöglichkeit einer Fortführung der früheren Tätigkeit auch formell Rechnung zu fragen und das Erscheinen der Parteipresse per 9. November einzustellen.

Freiheit ist über Silber und Gold.
(Spruch im Rastler Rathaus.)

w. J. Den schwersten Beschluß, den wir je gefaßt haben, gilt es zu erfüllen. Tatsachen, vor denen wir uns beugen müssen, haben ihn erzwungen. Unser Blatt, das Sprachrohr der letzten deutschen Sozialistenpartei in Mitteleuropa, muß sein Erscheinen einstellen. Es gilt also Abschied zu nehmen, von der Lesergemeinde, die uns nach dem Spruch von München geblieben ist, von unseren Freunden im Lande und in der Welt. In dieser Stunde soll uns der Schmerz über Verlorenes nicht übermannen. Es ist das Recht des Besiegten, den Kopf hoch zu tragen, wenn er für eine gute Sache gestritten hat und durch fremde Schuld gefällt worden ist. Ein gewaltiges Schicksal hat uns auf verlorenen Posten gestellt. Die Fahne, die es uns in die Hand gedrückt, mußten wir tragen bis ans tragische Ende. Mehr wollen wir in diesem Augenblicke nicht zu unserer Rechtfertigung sagen als dies, daß wir einer ehelichen Ueberzeugung ehrlich zu dienen versuchten und daß wir ihr alles opfereten, was unser war. Dem in einem historischen Ringen Sieg oder Niederlage zufällt, entscheiden nicht die Kämpfenden allein. Dessen waren wir uns bewußt. Wir hatten zuletzt nur die Wahl, ob es ehrenhafter ist, mit seiner Gesinnung zu unterliegen oder sie treulos zu verlassen. Wir haben gewählt.

Was weiter werden soll, ist zunächst nicht mehr Sache unseres Urteils und unserer Bestimmung. Die Sieger des Weltkrieges haben dem nationalsozialistischen Regime alles gewährt, was sie den deutschen demokratischen Kräften versagten. Dieses Faktum wird tiefe Spuren in der europäischen Geschichte hinterlassen. Unser Bestreben war es, den Zustand von Versailles so zu überwinden, daß eine ehrenhafte Lösung ohne Sieger und Besiegte gefunden werde. Was uns vorschwebte, war eine europäische Einigung auf der Basis der Gleichberechtigung und Zusammenarbeit aller Völker. Den uralten Zwiespalt zwischen Deutschen und Slawen wollten wir wenigstens auf dem Boden unseres Landes überwinden. Der Versuch ist gescheitert, die Aufgabe bleibt.

An aufopfernden Bemühungen, die kulturelle deutsche Frage auf dem Boden der Demokratie, mit den Mitteln der Demokratie und im Einvernehmen mit dem tschechischen Nachbarvolk zu lösen, hat es nicht gefehlt. Durch wessen Verschulden sie nicht ans Ziel gelangen konnten, bleibt unerörtert. Es hat keinen Sinn, frische Wunden wieder aufzureißen. Auch wir selbst, die wir hohen Einsatz für das Werk der nationalen Verständigung beizubringen, wollen für uns nicht Unschulbarkeit herauskramieren. Ueberlassen wir dieses Thema getrost den Historikern zur Klärung. Unsere Idee konnten wir nur auf der Linie verfolgen, die wir vom Ausgangspunkt der Bewegung her bezogen haben. Das Bekenntnis zur Freiheit hat viele unserer Freunde ins Exil getrieben. Für sie fordern wir nicht mehr, als die Achtung, welche jedem Charaktermenschen gebührt, und die Möglichkeit, sich irgendwo in der Welt eine neue Heimat zu gründen.

Mag auch das nationalpolitische Wollen unserer Partei im Zusammenprall stärkerer Mächte verschüttet worden sein, die soziale Leistung und das kulturelle Aufbauwerk der sozialdemokratischen Bewegung werden aus den Blättern der Geschichte niemals ausgelöscht werden können. Wenn wir so zurückblicken auf all die Jahre harter Arbeit, dann dürfen wir sagen, daß auch auf unserem Boden für die Sache des arbeitenden Volkes unvergängliche Leistungen gesetzt worden sind. Die Menschen, die sich um das Banner der Sozialdemokratie scharten, waren gewiß nicht frei von Schwächen, doch sie verkörperten einen schöpferischen Typus, dessen Eingabe für die allgemeine Sache der Menschheit ohnegleichen ist. Wieviel Familienglück ist

Britische Thronrede

Gesetz über die tschechoslowakische Anleihe angekündigt

London, 8. November. In traditioneller Form eröffnete heute der König, der von der Königin begleitet war, die neue Session des britischen Parlamentes. In seiner Thronrede sagte der König u. a., daß die Regierung alles, was in ihren Kräften steht, tun werde, um die Entwicklung eines guten Verständnisses im Geiste der gemeinsamen englisch-deutschen in München am 30. September d. J. vereinbarten Erklärung zu vertiefen. Durch das Inkrafttreten des britisch-italienischen Vertrages vom April würden die traditionell guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern befestigt werden. Das werde eine weitere Ursache des europäischen Friedens sein. Die Thronrede erwähnt dann die Einladungen an den rumänischen König für diesen Monat sowie an den französischen Staatspräsidenten für das nächste Frühjahr und kündigt für den Sommer 1939 den Besuch des Königspaares in Kanada und in den Vereinigten Staaten an.

In Spanien werde die Regierung an der Politik der Nichteinmischung festhalten und die Wiederherstellung des Friedens in jeder möglichen Weise unterstützen. Auch im Fernen Osten sei die britische Regierung bereit, zur Erreichung einer Einigung und eines dauernden Friedens beizutragen, falls sie von den streitenden Parteien darum ersucht würde. Inzwischen werde sie alles tun, um die britischen Interessen in diesem Gebiet zu sichern.

Seine Minister, so fährt die Thronrede fort, haben bereits Maßnahmen getroffen, daß

10 Millionen Pfund für den dringlichsten Bedarf der tschechoslowakischen Regierung zur Verfügung gestellt werden. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der sich mit der finanziellen Unterstützung der tschechoslowakischen Regierung befaßt.

Gewisse Mängel in den militärischen und zivilen Verteidigungsvorbereitungen, die sich in der letzten Krise gezeigt hätten, sollen rasch behoben werden. Die Aufrüstung und die Ausdehnung der britischen Verteidigungstreitkräfte machten jetzt schnelle Fortschritte. Die schon begonnenen Maßnahmen sollen weiter beschleunigt und ergänzt werden. Die aktive Förderung des Friedens in Europa werde zu einer Ausbreitung der Atmosphäre des Vertrauens führen und der Ausweitung von Handel, Industrie und Beschäftigung einen neuen Impuls geben.

In der Debatte über die Antwort auf die Thronrede warf der Oppositionsführer Major Attlee der Regierung vor, daß sie dem Unterhaus ein allzu reichhaltiges Programm vorlegt und in der Thronrede keine Erwähnung eines wirklich konstruktiven Programmes enthalten sei. In der Außenpolitik könnte es der Thronrede zufolge scheinen, daß in München eine dauernde Regelung aller Streitfragen erzielt wurde und daß das Abkommen mit Italien wirklich den Frieden in Südwesteuropa gebracht habe; doch sei dem nicht so. Major Attlee erhob auch den Vorwurf, daß die Thronrede den Völkerverbund nicht erwähne.

Woroschilow:

„Der Weltkrieg glimmt schon“

Moskau, 8. November. (Tsch.) Aus Anlaß der Feier des 21. Jahrestages der Oktober-Revolution fand gestern auf dem Roten Platz eine große Militärparade statt. Nach der Parade hielt der Volkskommissar für Nationalverteidigung W o r o s c h i l o w eine Rede, in der er die Erfolge des eben abgelaufenen Jahres auf dem Gebiete von Industrie, Verkehr, Wissenschaft und Kultur hervorhob. Dann behandelte Woroschilow ausführlich den Zwischenfall an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze bei dem Chasaner See und sagte dann:

Die Feinde müssen sich dessen bewußt werden, daß wir keineswegs gezwungen sind, die Operationen unserer Truppen immer auf das Gebiet zu beschränken, in dem ein Angriff unternommen wurden. Im Gegenteil, es wird für uns bequemer und leichter sein, den Feind auf seinem eigenen Gebiete zu schlagen. Auf jeden Angriff und auf jeden Schlag werden wir verheißt mit der ganzen Macht unserer heldenhaften Armee antworten.

Hitlers Leibarzt am Krankenbett Dr. Rath

Paris, 8. November. Der Leibarzt Hitlers Dr. Brand und der Professor der Münchner Universität Dr. Magnus sind heute von Deutschland nach Paris geflogen und haben den Volschaftssekretär Dr. Rath untersucht, der sich in einer Pariser Klinik in Behandlung befindet. Sie konstatierten, daß der Zustand Dr. Rath's immer noch sehr ernst ist, hoffen jedoch ihn am Leben erhalten zu können.

Der Onkel und die Tante des jungen Grimschan, der das Attentat auf den Sekretär verübte, sind seit Jahren in Paris ansässig. Sie sind ebenfalls aus Polen stammende Juden und sind inhaft genommen worden, weil sie ihren Neffen

in ihrer Wohnung geheimhielten, obwohl ihm der Aufenthalt in Frankreich untersagt worden war.

Von der Pariser Polizeidirektion wird erwartet, daß der Täter nicht den deutschen Behörden ausgeliefert werden, sondern in Paris abgeurteilt werden wird.

Manöver im Kanal

Paris, 8. November. (Havas.) Die Atlantikflottille ist heute von Brest zu einer zehntägigen Übung, die im Kermelkanal abgehalten werden soll, aus Brest ausgelaufen. Die Flottille besteht aus dem Panzerschiff „Dunquerque“, drei Kreuzern, zwei Divisionen Torpedobootzerstörer, zwei Divisionen Torpedoboote und einer Unterseebootflottille.

